



Vereinstörn Hamburg

28.04.2019 bis 03.05.2019



Sonntag, 28. April 2019

Eiken - Papenburg / Wetter: regnerisch

Verfasser: Peter Morgentaler

Obschon sicher alle 26 Teilnehmer des Vereinstörns des schleusenverein.ch etwas früher aufstehen mussten, war die Stimmung kurz vor 06.30 Uhr in Eiken schon aufgestellt und fröhlich.

Der Reisebus des Reisebüros Siegrist stand bereit und eins, zwei waren alle Reisetaschen verladen. Das Wetter war eher etwas kühl und unfreundlich, für die Reise sollte uns das aber nicht stören.



Auf unserer gut 800 Kilometer langen Reise machten wir diverse Zwischenstopps, die geltenden Vorschriften auf der Strasse musste unser Fahrer Detlef entsprechend einhalten.

Das Mittagessen hatte unser Reisebüro in Nieder-Weisel im Restaurant des Johanniterordens reserviert. Im Anschluss an das gute Essen organisierten wir uns spontan eine Führung, in welcher uns die Geschichte des Johanniter Ritterordens nähergebracht wurde, sowie eine kurze Besichtigung durch die Komturkirche des Ordens.

Die Ursprünge der Johanniter reichen mehr als 900 Jahre zurück und führen bis ins weit entfernte Jerusalem. Die Kirche, welche um 1200 erbaut wurde und die Jahrhunderte unbeschadet überstanden hat, wird noch heute für Gottesdienste genutzt.



Ausbildungsstätte / Restaurant des Johanniterordens in Nieder-Weisel

Mehr Infos unter: www.johanniter.de/...



Danach fuhren wir mit einem kurzen Zwischenstopp für "Kaffee und andere Kleinigkeiten", direkt zum Parkhotel in Pappenburg. Nach dem Zimmerbezug durften wir uns bei einem feinen Essen für den nächsten Tag stärken.

Montag, 29. April 2019

Meyer Werft – Linssen Yacht Vertrieb Hennings - Hamburg

Verfasser: Simon Lüthi

Nach dem Frühstück im Parkhotel Papenburg werden wir von Werner Wegner, dem Werft Guide der Meyer Werft, in Empfang genommen. Nach einer kurzen Stadtrundfahrt durch das 39'000 Einwohner zählende Papenburg, das wegen dem Torfabbau von zahlreichen Kanälen durchzogen ist, kommen wir zum Gelände der ehemaligen Werft in der Stadtmitte, wo sich heute das Kulturzentrum „Forum Alte Werft“ befindet. Dort werden wir zur Brigg «Friederike von Papenburg» geführt, die im Besitz der Firma Meyer ist.



Eine Brigg ist ein zweimastiges Segelschiff mit Rahsegeln an beiden Masten. Zusätzlich ist am Grossmast ein Schratsegel oder ein Gaffelsegel angebracht, das bei dieser Takelungsart Briggsegel heisst.

In der Brigg werden wir von Herrn Wegner in die Teezeremonie und in die bewegte Firmengeschichte der Meyer Werft eingeführt. Bei der Teezubereitung ist es wichtig,

zuerst die Zuckerwürfel und erst dann der Tee in die Tasse kommen, anschliessend vorsichtig ein paar Tropfen Sahne in die Tassenmitte zugegeben werden und schliesslich mit dem Löffel im Gegenuhrzeigersinn sachte umgerührt wird, damit die bösen Geister ferngehalten werden.



Die Werft wurde am 28. Januar 1795 als Holzschiffswerft gegründet. Das Unternehmen befindet sich in siebter Generation im Besitz der Familie Meyer. In Papenburg gab es bis 1920 etwa zwanzig Werften. Nur die Meyer Werft überlebte bis ins 21. Jahrhundert, unter anderem weil das Unternehmen bereits 1872 auf Initiative von Joseph L. Meyer mit dem Bau von Stahlrumpfschiffen mit Dampfmaschinenantrieb begann. Vor allem durch Platzmangel, aufgrund stetig wachsender Neubauten, war die Werft gezwungen ihren Sitz ab 1980 an den heutigen Standort im Aussenhafen, direkt an der Ems, zu verlagern.

Nach der Einführung geht's mit dem Bus zum heutigen Werftareal, auf dem mit 3'600 Mitarbeitern unter der Leitung von Bernard Meyer ein Jahresumsatz von 1,9 Mrd. Euro erwirtschaftet wird. In der im Jahr 1987 erstellten und 1991 verlängerten Halle mit einer Länge von 358, einer Breite von 39 und einer Höhe von 60 Metern, wurde mit dem Bau von Kreuzfahrtschiffen begonnen. Da mit dem Kreuzfahrtboom die Schiffe immer grösser wurden, musste im Jahr 2000 mit dem Bau einer zweiten überdachten Baudockhalle mit 384 Meter Länge, 125 Meter Breite und 75 Meter Höhe begonnen werden. Innerhalb der im Jahr 2002 fertiggestellten zweiten Halle misst das Dock 362 x 45 Meter. Ebenfalls wurden neue Vorfertigungshallen errichtet, in denen mit Hilfe der Laserschweisstechnik die einzelnen Baugruppen erstellt werden. Im Dezember 2007 begannen die Bauarbeiten für die Verlängerung der zweiten Halle um 120 Meter.



Mit 504 Metern Länge ist diese Halle seitdem das weltweit grösste überdachte Bau Dock. Hier werden Schiffe aller bekannten Reedereien wie AIDA, COSTA, NORWEGIAN CRUISE, ROYAL CARIBBEAN usw. im 2-Schichtbetrieb gefertigt. Das grösste bis heute gebaute Kreuzfahrtschiff, die AIDAnova, wurde 2018 ausge-

liefert und hat eine Grösse von 183'900 BRZ (1 Bruttoregister- tonne BRZ = 1 Bruttoregister- tonne BRT bezogen auf 100 Kubik-Fuss = 2,83 m³).

Wegen der geringen Fahrtiefe der Ems und den Brücken bei Leer können die neuen Schiffe in der Werft von Papenburg nicht mit allem Zubehör ausgerüstet werden. Beim höchsten Wasserstand wird das Schiff in Richtung Emden in tieferes Gewässer übergeführt, wo dann die Endmontage ausgeführt wird.

Zum Konzern der Meyer Werft gehören auch die Neptun Werft in Rostock, gegr. 1850, wo heute mit 500 Mitarbeitern Flusskreuzfahrtschiffe gefertigt werden sowie die Meyer Turku Werft in Finnland, gegr. 1737, wo mit 1'500 Mitarbeitern Kreuzfahrtschiffe und Fähren gebaut werden. Diese beiden Werftanlagen stehen unter der Leitung von Bernard Meyers Söhnen, Tim und Jan Meyer.

Wir verabschieden uns von Herrn Wegner und bedanken uns für die sehr interessante Führung. Danach geht's zurück zum Bus. Unserer Fahrer Detlef setzt uns nach kurzer Fahrt bei Hennings Yachtvertrieb GmbH an der alten Werft 1 in Papenburg ab. Dort werden wir von Andree Hennings, dem Geschäftsführer vom Linssen Yacht-Vertrieb, begrüsst und in der Showhalle zu einem Apéro eingeladen. Nach dem Kaffee und Kuchen werden in der gedeckten Halle die verschiedenen Linssen Yachten, die zum Verkauf angeboten werden, von uns fachkundig begutachtet.



Weiter geht die Fahrt in Richtung Friesoythen, Bremen, Sitensen nach Hamburg, wo wir am Abend das Hotel Holiday Inn, Billwerder Neuer Deich 14, an den Elbbrücken erreichen und den Tag bei einem leckeren Essen ausklingen lassen.

Dienstag, 30. April 2019

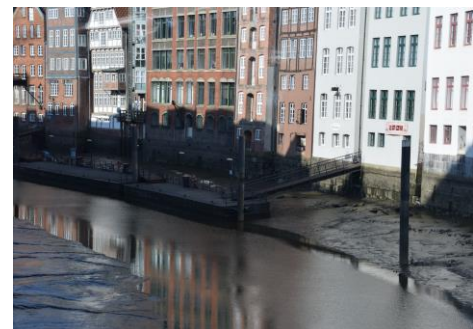
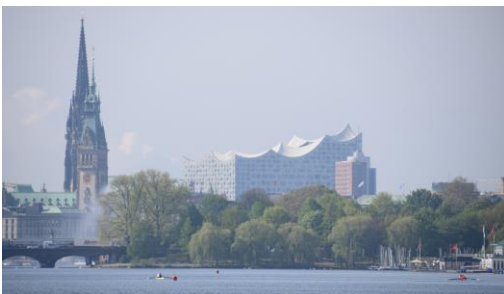
Hamburg – Stadt- und Hafentrundfahrt

Verfasser: Stefan Broger

Gut gelaunt und ausgeschlafen treffen wir uns am Dienstagmorgen vor dem Hotel zur bevorstehenden Stadtrundfahrt. Wobei ausgeruht nicht ganz zutrifft auf diejenigen, welche am Vorabend der Reeperbahn noch einen Besuch abgestattet haben. Darauf wollen wir hier aus Diskretionsgründen nicht näher eingehen, zumal dies ohnehin dem Montags-Bericht zuzuordnen wäre.

Das Hotel gleicht an diesem Morgen eher einer Festung, denn es hat sich eine grosse Anzahl Polizeibeamter mit Dutzenden von Dienstfahrzeugen zur Vorbereitung auf die 1. Mai-Kundgebungen eingefunden. Dies macht bereits die Wegfahrt vom Hotel zu einem veritablen Hindernis Parcours, den unser Chauffeur Detlef allerdings mit Bravour meistert.

Wir fahren erst einmal zum Michel, dem Wahrzeichen Hamburgs, wo wir unsere Reiseleiterin aufnehmen. Claudia führt uns die nächsten drei Stunden mit viel Charme und äusserst kompetent durch enge Strassen und weite Plätze. Was unserem Chauffeur bisweilen sein ganzes Können abverlangt, der sich jedoch weder durch den dichten Verkehr noch durch Spezialwünsche von Claudia aus der Ruhe bringen lässt. Die Fahrt geht durch die Speicherstadt und die HafenCity, ins dichtbefahrene Zentrum, vorbei an der Binnen- und der Aussenalster, durch wunderschöne Wohnquartiere und Parks entlang der Elbe. Natürlich auch durch St. Pauli, allerdings ohne Zwischenhalt, obschon dieser Wunsch von vereinzelt Fahrgästen geäussert wird.



Ein spezielles Highlight (zumindest für die einen) passieren wir beim Kehrwieder, am Rande der Speicherstadt, mit der Polizeiwache aus der bekannten Fernsehserie *Notruf Hafenkante*. Heute sind das Wasserschutzpolizeirevier und die Wache der Mannschaft des Feuerlöschbootes *Brandmeister Repsold* hier untergebracht. Damit wären allfällige weitere Diskussionen und Spekulationen über die Verwendung als Polizeiwache beantwortet.



Die Stadtrundfahrt endet bei den Landungsbrücken, wo das Programm am Nachmittag mit einer Schiffsrundfahrt weitergehen soll. Die Mittagspause bietet uns ausreichend Gelegenheit das Treiben von Schiffen und Passagieren zu beobachten oder die Besichtigung des Frachtseglers *Rickmer Rickmers*, und sei dies auch nur von aussen.

Ganz nach dem Motto der Reederei Abicht „Die Elbe erleben“, unternehmen wir am Nachmittag mit dem Fahrgastschiff *Klein-Fritzchen* eine Fahrt über die Elbe, durch den Hamburger Hafen und zur historischen Speicherstadt. Mit viel Humor und grossem Wissen wird unsere Fahrt vom Schiffsbegleiter kommentiert, der sich allerdings standhaft weigert, die nautischen Ergänzungen und Präzisierungen unseres Präsidenten anzunehmen, geschweige denn durchzusagen.



Die Stadtrundfahrt am Vormittag, wie auch die Schifffahrt am Nachmittag, geben uns einen weiten Überblick über Stadt und Hafen Hamburg. Sie machen uns neugierig, einzelne der passierten Orte und Stellen mit etwas mehr Zeit genauer zu besuchen. Ein kleiner Abstecher allerdings liegt vor dem Nachtesen grad noch drin. Der alte Elbtunnel bei den Landungsbrücken wurde erst vor kurzem fertig renoviert und bietet nun mit den Personen- und Autolifts einen sehr interessanten Einblick in ein äusserst interessantes Bauwerk mit über hundertjähriger Technik.

Einige von uns lassen es sich nicht nehmen, nach dem Eindunkeln der Elbphilharmonie einen Besuch abzustatten. Nicht nur das Gebäude an sich ist beeindruckend, auch die Aussicht von der 37 Meter hoch gelegenen Plattform auf die erleuchtete Stadt und den Hafen ist fantastisch. Bei einem Bier oder einem guten Glas Wein können wir hier in der *Harbour Bar* bei wunderschöner Ambiente den Tag ausklingen lassen. Das ist allerdings noch nicht ganz der letzte Schlummi, denn dieser wird als Abschluss des erlebnisreichen Tages in der Bar des Hotels Holiday Inn genossen, wo wir den vergangenen Tag nochmals Revue passieren lassen.

Mittwoch, 01. Mai 2019

Hamburg - IMMh und Willkomm Höft in Wedel

Verfasser: Bruno Burri

Zu einer der christlichen Seefahrt würdigen Zeit, 09:30 Uhr, nehmen wir an Bord des Cars in Richtung Hamburger Speicherstadt Fahrt auf. Auf dem Programm steht die Besichtigung des Internationalen Maritimen Museums Hamburg, dem [IMMh](#), das in einem der ältesten Speicher von Hamburg, dem Kaispeicher B, seinen Platz fand.

Nach einer kurzen, jedoch erfolglosen Parkplatzsuche heisst es in der Nähe des Museums «alle Mann von Bord». Wir trotzen der steifen Brise, die um die Hausecken weht, und entern nach einem kurzen Marsch die Eingangshalle der Ausstellung.

Es folgt eine kurze Einführung durch den Guide, eine versierte Kunsthistorikerin. Alsdann werden wir vom Lift auf das 9. Deck gehievt, wo die Führung beginnt.

Alle Exponate des Museums wurden von Peter Tamm, einem passionierten Sammler, zusammengetragen. Mit dem ersten Stück, der Miniatur eines Küstenmotorschiffs im Massstab 1:1250, wurde vor über 80 Jahren der Grundstein für die Sammlung gelegt. Inzwischen beherbergt das Museum über 40'000 Modelle im gleichen Massstab. Das erlaubt einen eindrücklichen Grössenvergleich zwischen den Wikingerschiffen und den heutigen Kreuzfahrtschiffen.

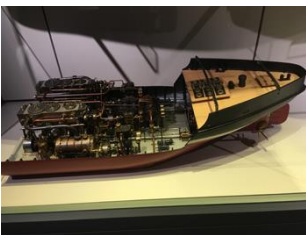
Weiter geht die Führung auf Deck 8 mit Werken aus der Marinemalerei und mit der Schatzkammer. Ein sehr eindrückliches Bild, eigentlich zeigt es nichts anderes als bewegtes Wasser, lädt gemäss dem Guide die hochseeerfahrenen Kapitäne immer wieder ein, die im Bild dargestellte Windstärke zu bestimmen. Angeblich kommen sie fast unisono zum Schluss - Windstärke 8, abnehmend.



Ein Highlight auf dem Zwischendeck ist sicher das in Gold und Platin gefertigte Exponat der «Santa Maria» von Christoph Kolumbus. Aber auch die von Kriegsgefangenen aus Tierknochen gefertigten Knochenschiffe beeindrucken durch ihre Kunstfertigkeit und Detailtreue.



In der Waffenkammer findet sich vom einfachen Messer bis hin zu Modellen der grossen, neuzeitlichen Schiffsgeschütze eine breite Palette an Exponaten. Dazu gehören auch Marineuniformen aus allen Herren Ländern.



Weiter geht es mit der modernen Handels- und Passierschiffahrt. Wir erfahren, wie sich die Schifffahrt im Lauf der Neuzeit, ab ca. 1960, verändert hat. Neben unzähligen Modellen von Schiffsantrieben, von Dampf und Öl bis zu Gas, findet man auf einem Zwischendeck auch einen Schiffssimulator sowie das Modell der «Queen Mary II» aus fast einer Million Legosteinen.

Der Guide konnte uns in der zweistündigen Führung nur schwerpunktmässig durch die Ausstellung lotsen. Zu gross ist die Ausstellung und zu vielfältig die Eindrücke, als dass man alles bei nur einem Besuch ansehen und aufnehmen könnte.



Nach der Führung stärken wir uns im Bistro des Museums mit einer Suppe oder «lecker Fisch» und treffen uns um 13:30 Uhr wieder beim Car.

Über Altona und Blanke Nese fahren wir nach Wedel zum [Willkomm Höft](#), der Schiffsbegrüssungs- und Schiffsverabschiedungsanlage.

Hier werden Schiffe, die den Hamburger Hafen anlaufen begrüsst und verabschiedet, wenn sie den Hafen verlassen. Zum Abschied wird die Hamburger Flagge gesenkt und das internationale Flaggensignal für «Gute Reise» mit den Buchstaben «U» und «W» gehisst. Bei Schiffen über 1'000 BRZ wird zwischen 08:00 und Sonnenuntergang bzw. 20:00 Uhr die Nationalhymne des Heimatlandes gespielt. Ein Speaker informiert die Besucher über verschiedene Details des jeweiligen Schiffs wie Name, Nationalität, Baujahr, Reederei und Werft, Länge – Breite – Tiefgang, Stellfläche für Container und weiteren Besonderheiten. Leider ist der Hamburger Hafen am 1. Mai geschlossen und es herrscht nur sehr wenig Verkehr auf dem Wasser. Wir bekommen, wenn auch nur am Rande, die Passage von drei Schiffen mit, zwei Containerfrachtern und einem kleineren Frachtschiff, die den Hamburger Hafen anlaufen.



Zurück in der Stadt setzt Detlef, unser Busfahrer, ein paar Mitglieder unserer Reisegruppe in der Nähe der Landungsbrücken ab. Sie wollen Hamburg noch auf eigene Faust erkunden. Der Rest der Reisegruppe lässt sich zurück zum Hotel chauffieren, wo man sich an der Bar zum Aperitif und später im Restaurant zum Diner trifft.

Donnerstag, 02. Mai 2019

Schiffshebewerk Scharnebeck bei Lüneburg

Verfasserin: Hannelore Dietrich

Vom Hotel Holiday Inn in Hamburg gelangten wir mit dem Car via Lüneburg zum grössten Schiffshebewerk Deutschlands in Scharnebeck. Der imposante Bau war von weitem sichtbar – das Schiff für die angekündigte Durchfahrt durch das Hebewerk mussten wir allerdings suchen.... es war eine recht kleine Hafenbarkasse, die bei einigen von uns beängstigende Gefühle hervorrief.



Mit Baujahr 1923 hatte sie bereits ein gewisses Alter und machte einen nicht gerade vertrauenserweckenden Eindruck. Peter Morgentaler meinte dann auch ganz trocken: «wenn es sinkt, kommen die Rettungswesten automatisch hoch». Um es vorweg zu nehmen: zum Glück verlief alles gut.



Aber der Reihe nach. Mit gespannten Blicken schauten wir vom Anleger her in Richtung der „Wanne“ des Schiffshebewerkes. Die Uhu II, so hiess die Barkasse, tuckerte in den Trog des Hebewerkes, ein Besatzungsmitglied am Steuer, eines verantwortlich fürs Festmachen und 25 Passagiere, die grosse Augen machten.

Mit 38 Metern Hubhöhe ist Scharnebeck das grösste Schiffshebewerk Deutschlands. Es ist ein Doppelsenkrechtthebewerk, wobei zurzeit lediglich eine Kammer befahrbar ist, die zweite wird grundsaniert. Der reine Hebevorgang erfolgt in nur drei Minuten, alles drum herum, wie einfahren, festmachen, loslösen dauert etliche Zeit länger. Um zurück an den Anleger in Scharnebeck zu gelangen, durften wir das Hebewerk mit seiner imposanten Technik ein zweites Mal befahren und bestaunen. Seit 1. Januar 2019 ist die Durchfahrt für alle Schiffe gratis, früher mussten Berufsschiffer je nach Ladung entsprechende Gebühren entrichten.

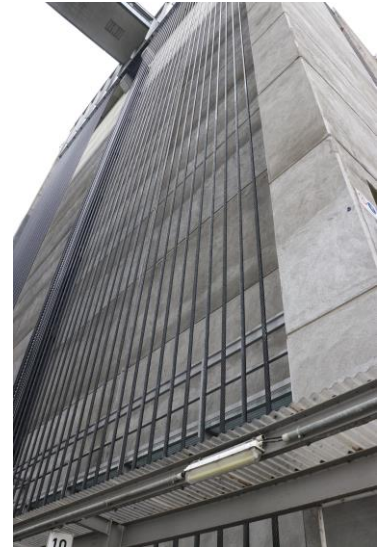


Nach gut einer Stunde hatten wir wieder festen Boden unter den Füßen und konnten im Restaurant Rusticus beim Hebewerk ein feines Mittagessen geniessen. Dort holte uns Hans Richter ab, der mit seiner begeisternden Art die politischen und geschichtlichen Hintergründe des Bauwerkes und seine Technik im Infopavillon erläuterte. Das Befahren der Elbe ist auf ihrem natürlichen Lauf zeitaufwändig und mit den ungenügenden Tiefen für die Schifffahrt nicht gefahrlos möglich. Daher wurde 1968 mit dem Bau des Schiffshebewerkes Scharnebeck an einem Elbe-Seitenkanal begonnen. Dieser Kanal führt von der Elbe zum Mittellandkanal und verkürzt die Fahrzeiten von Norden her beträchtlich.

Die Planung dauerte, wie in Deutschland leider üblich, etliche Jahre. 1976 konnte das 152 Mio. DM teure Bauwerk eröffnet werden. Die Nutzlänge eines Troges beträgt 100m, die Breite zwischen den Federn 12m. Jeder Trog wird mit vier Elektromotoren angetrieben und von 240 Stahlseilen mit einem Durchmesser von 54mm gehalten.

Die langen Schubverbände müssen heute in mehreren Etappen durch das Hebewerk fahren, so dass über ein neues und grösseres Hebewerk diskutiert wird. Im „Bundesverkehrswegeplan 2030“ sind entsprechende finanzielle Mittel vorgesehen... aber es ist fraglich, ob die Umsetzung klappt, so Hans Richter. Abschliessend erläuterte er uns den Unterschied zwischen einem Hebewerk und einer Schleuse.

Auch am fünften Tag unserer Reise durften wir viele neue Eindrücke mitnehmen.



Freitag, 03. Mai 2019

Rückfahrt, Hamburg - Eiken

Verfasserin: Monika Ineichen

„Alles hat ein Ende nur die Wurst hat 2“ - unter diesem Motto gehen auch unsere Tage in Hamburg leider einmal zu Ende. Um 07.23 Uhr geht die Rückfahrt los, wir verlassen mit unserem Bus unser Hotel und Hamburg.



Gut gebrieff durch Reiseleiter Peter und Chauffeur Detlef rechnen wir mit einer längeren Fahrt und erwarten die Ankunft in Eiken um ca. 19.00 Uhr. Wir können es uns im Bus gemütlich machen und noch Schlaf nachholen, falls die Nacht bei den Einen oder Anderen doch etwas kurz ausgefallen ist.

Um 09.45 Uhr schalten wir die erste Pinkelpause auf dem Rasthof Seesen im Harz ein. Wir fahren sozusagen ohne Stau, jedoch an einigen Baustellen vorbei. Mittagshalt um 12.10 Uhr auf dem Rasthof Pfefferhöhe

im hessischen Alsfeld. Die Einen bevorzugen die Gaststätte Pfefferhöhe und die Anderen genehmigen sich im KFC ungewohntes Fastfood.



Gestärkt und mit geleerten Blasen geht es kurz nach 13.00 Uhr weiter. Das Wetter wechselt zwischen sonnigen Abschnitten und Nieselregen.

Um 16.20 Uhr nehmen wir in Baden Baden Karl Siegrist, unseren 2. Chauffeur an Bord. Damit ist gewährleistet, dass die erlaubten Chauffeur-Fahrzeiten nicht überschritten werden.



Um 16.50 Uhr gibt es eine weitere PINKELPAUSE auf dem Rasthof Renchtal, Appenweiler in Baden-Württemberg. Diese kurze Pause wird zum Glaceschmaus genutzt.

Ab hier übernimmt nun Kari das Steuer für die letzten Kilometer bis zum Ziel.



Und – tatsächlich pünktlich um 19.00 Uhr fahren wir am Zielort Eiken auf den Hof von Siegrist Reisen.

Mit grossem, herzlichem Applaus bedanken sich die Teilnehmer bei Chauffeur und Reiseleitung für die tolle Reise.

Jetzt wird noch das Gepäck ausgeladen und die Teilnehmer sagen sich Adieu bis zum nächsten Treffen.

Schön war's!

